Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 14 (1948)

Heft: 9-10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die sich nun ergebende Frage nach dem Umfang der angefallenen Trümmermassen und der Grösse der Bauschuttmenge war aus dem erwähnten Plan nur unvollkommen abzulesen; immerhin hat man überschlagen können, dass es sich in Berlin um einen Gesamttrümmeranfall von etwa 55 Millionen Kubikmeter mit einem Gesamtgewicht von rund 30 Millionen Tonnen handelt. Um einen Begriff dieser Raumgrösse zu haben, muss man sich einen Wall in einer Länge von 180 km und einem Querschnitt von 30 m mittlerer Breite und 10 m Höhe vorstellen; oder man denkt an 5,3 Millionen Güterwagen, denen 10,6 Millionen Lastwagen entsprächen, um die Mengen transportieren zu können. Danach wäre zu erwägen, was mit diesen vielen Kubikmetern an Trümmern geschehen soll. Ein Belassen an Ort und Stelle kommt wohl nur in den wenigsten Fällen in Frage. Das aus Mangel an Transportgelegenheiten augenblicklich betriebene Einfüllen des reinen Bauschuttes in die Hauskeller kann nur als Verlegenheitslösung betrachtet werden. Vernünftigerweise werden ja alle brauchbaren Teile — Steine, Eisen, Holz — schon jetzt heraussortiert und einer baldigen Verwendung zugeführt. Theoretisch liessen sich die Schuttmassen in jedem Stadtbezirk in je einen kegelförmigen Erdhügel von 800 m Durchmesser und 15 m Höhe anschütten. Sortiert man dann die verwendbaren Teile, also rund die Hälfte, heraus, entständen Gebilde gar nicht so unmöglichen Umfanges. Es wird auch versucht, Plätze an Gewässern aufzuschütten, was jedoch oft an Transportschwierigkeiten scheitert.

Es lassen sich noch viele Kubikmeter brauchbaren Materials aus den Trümmern gewinnen, sei es als verwendbare Ziegelsteine, sei es als Ziegelsplit, der in grossen ortsfesten Aufbereitungsanlagen in den einzelnen Bezirken erzeugt und auf Bausteine und Platten verarbeitet oder als Zuschlagsstoff bei den verschiedenen Betonarbeiten — Decken und Mauern — verwendet werden. Bei Verarbeitung des brauchbaren Teils der Trümmer, der etwa die Hälfte des gesamten Anfalls umfasst, also 25 Millionen Kubikmeter, können 10 Milliarden Bausteine erzeugt, soweit damit nicht Beton unmittelbar hergesellt wird, was hinsichtlich des Volumens an Mauerwerk aufs Gleiche hinausgeht. Bei einem mittleren Bedarf von 50 m³ je Wohnung liessen sich also 500 000 Wohnungen, bzw. die ihnen entsprehende Zahl von Gebäuden herstellen oder wiederaufbauen, womit auch ein wichtiger Teil des Materialbeschaffungsproblems in wirtschaftlich bester Art gelöst würde.

Die Zerstörungen in Magdeburg

Vergleichsweise seien auch noch die Verhältnisse in Magdeburg umrissen. Von rund 10 000 Wohnungen im 13,5 km² umfassenden bebauten Teil des Stadtgebietes von 115 km² Fläche — also bei einer Wohndichte von 270 Einwohnern je Hektare — somit etwa doppelt so dichte Bebauung als in Berlin, wurden 40 000 Wohnungen ganz zerstört (36 %) 33 000 Wohnungen beschädigt (30 %). *V.*

Phosphorbrandwunden-Behandlung mit Silbernitrat

Bei Phosphorbrandwunden soll man zur ersten Hilfe den Phosphor sofort durch 10prozentige Silbernitrat-Lösung oxydieren, dann können eventuell bleibende Reste von Phosphor noch mit 10prozentiger Kaliumpermanganat-Lösung abgespült werden, schrieb *Radu Cernea* im «Zentralblatt für Hautkrankheiten» Bd. 3, 1947. Dann kann man in der Dunkelkammer noch nachprüfen, ob evtl. noch Spuren Phosphor übriggeblieben, denn sie würden in der Dunkelheit auf der Wundfläche hell erscheinen. Dann behandelt man weiter mit Silbernitrat-Salbe. *r.*

Literatur

Unfälle bei chemischen Arbeiten. Von Prof. Dr. Ernst Rüst und Alfred Ebert. Rascher Verlag Zürich, 1948. 404 Seiten.

Das Buch ist im Jahre 1924 erschienen und hat in der vorliegenden zweiten Auflage eine grundlegende Ueberarbeitung erfahren. Es vermittelt die Beschreibung von über 500 Unfällen mit allen Begleitumständen und zeigt damit die Möglichkeiten auf, sich vor ähnlichen Unfällen im chemischen Laboratorium zu schützen.

Es wird der Unfallbegriff auseinandergesetzt, die von Unfällen Betroffenen charakterisiert und die Unfälle in verschiedene Kategorien, mechanische Verletzungen, Verbrennungen, Verätzungen und Explosionen unterschieden. Die Unfälle verursachenden Stoffe (Gift- und Warnliste) sind aufgeführt und die Schutzmassnahmen und Möglichkeiten der ersten Hilfeleistung angegeben.

Ohne Zweifel erfüllt das Buch eine wertvolle Aufklärungsaufgabe. Es ist jedem Chemiebeflissenen, vornehmlich aber auch jedem, der die Absicht hat, sich dem Studium der Chemie und der praktischen chemischen Betätigung zu widmen, zu empfehlen.

Spreng- und Schießstoffe. Atomzerfallselemente und ihre Entladungserscheinungen. Dr. Alfred Stettbacher. 65 Abbildungen, 183 Seiten. Rascher Verlag Zürich, 1948.

Der bekannte Fachmann auf dem Gebiet der Sprengstoffe hat hier eine ausgezeichnete Uebersicht geschrieben. Da sein früheres Werk über das gleiche Thema kriegsbedingt nicht mehr erhältlich ist, ist die neue Arbeit besonders willkommen.

Er sagt in seinem Vorwort: «Besonderen Wert wurde auf klare, bildliche Darstellung, einprägsame Formulierung und strenge Definition der äusserlich oft so ähnlichen, chemisch-physikalisch aber grundverschiedenen Vorgänge gelegt, da ein «militärisches» Verständnis der heutigen Waffenwirkungen ohne eindeutige Begriffe und Vorstellungen nicht möglich ist.» Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht. Wir bedauern, dass der Forderung nach strenger Definition auf physikalischem Gebiet nicht überall nachgelebt wurde. Der Ausdruck Kraft müsste doch heute (ungeachtet des ominösen Titels «Amt für Kraft und Wärme» oder unserer «Kraft»-Werke) überall da vermieden werden, wo von Energie die Rede ist. Auch eine Gleichsetzung von PS (Leistung) und kWh (Arbeit) ist nicht zulässig.

Das Buch durchgeht in klarer Anordnung alles Wissenswerte über die heute bekannten Explosivstoffe (aus theoretischen Erwägungen heraus sind Neuerfindungen und «Verbesserungen» auf diesem Gebiete, soweit es sich nicht um Kernreaktionen handelt, nicht zu erwarten) ihre Charakteristika, die Prüfungsmethoden zur Bewertung und zur Bestimmung der Empfindlichkeit und die Anwendungsgebiete.

Besondere Abschnitte behandeln Brand- und Leuchtbomben sowie Atombomben und Kernumwandlungsexplosionen. Auch über das Raketengeschoss orientiert das Buch in ausgezeichneter Weise.

Stettbachers Werk wird bestimmt einen besonderen Platz in der einschlägigen Fachliteratur einnehmen.

Der Autor macht mehr nebenbei auch Ueberlegungen, denen wir weniger folgen können. Wenn er z. B. sagt: «Wäre der Krieg, wie es gewisse Moralisten wahr haben möchten, ein negatives, lebensfeindliches, von Grund aus verdammenswertes Element, würde er niemals Leistungen vollbracht haben, Leistungen, zu denen die Segnungen des Friedens nie und nimmer den Aufschwung gegeben hätten» im Zusammenhang mit der Schilderung der Fortschritte über Raketen, so glauben wir doch, dass mit ihm die Begeisterung des Technikers durchbrennt. Die Menschheit dürfte doch ohne Raketen und ohne Ausnützung der Atomenergie, aber auch ohne Krieg, glücklicher sein, als mit diesen «Segnungen».

La Route de la Vie, par L.-M. Sandoz, docteur ès sciences. Editions V. Attinger, Neuchâtel.

Dans cet ouvrage qui porte en sous-titre «A la recherche d'un équilibre biologique», l'auteur a recueilli des causeries prononcées devant le micro de Radio-Lausanne au cours de ces dernières années. Enthousiasmé par les découvertes récentes des biologistes, il se propose de mettre à la portée du grand public le résultat de patientes recherches de laboratoire et leurs applications pratiques. Le Dr Sandoz est un vulgarisateur dans le meilleur sens du terme; respectueux de la science, parfaitement désintéressé, très au courant des questions d'hygiène et de biologie modernes, doué d'un optimisme réconfortant et d'un grand bon sens, il s'exprime dans une langue familière qui n'effarouche pas le profane. Il ne faut pas chercher dans ces exposés ce que l'auteur n'a pas voulu y mettre: des discussions scientifiques, des découvertes personnelles ou une rigoureuse composition. Mais ils sont le fruit de réflexions intelligentes sur un certain nombre de problèmes à l'existence desquels l'homme de la rue ne songe même pas et dont pourtant dépend toute notre vie physique et morale, individuelle et sociale. Les sujets sont d'une grande variété et d'un intérêt captivant, que l'auteur traite de la condition humaine dans le monde moderne, ou des phases du développement de l'individu, des microbes ou des maladies nouvelles. Les chapitres qui éveilleront peut-être le plus grand intérêt sont ceux qui se rapportent aux thérapeutiques modernes: pénicilline, vitamines, hormones. Le lecteur trouvera également des renseignements utiles sur l'alimentation rationnelle, le danger des privations et des excès. Enfin dans un dernier chapitre il s'agit surtout des rapports de l'homme et de son milieu, de li'nfluence des saisons, des effets de la vie citadine sur notre organisme et notre comportement. Le Dr Sandoz souhaite que la science ne reste pas confinée dans les laboratoires, mais qu'elle se mette résolument au service de l'humanité; les hommes, prenant toujours plus conscience des merveilles qui s'accomplissent dans le domaine de la vie, mettent leur intelligence à mieux connaître leurs raisons de vivre et à favoriser les progrès du vrai et du bien. Son ouvrage est une contribution à cette noble tâche. E.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società Svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern

Erinnerungsschiessen: Sonntag, 10. Oktober 1948

Trotz dienstlicher Inanspruchnahme vieler Offiziere im letztwöchigen Ausbildungskurs hatte sich eine stattliche Anzahl von Freunden des Schießsportes am 4. Erinnerungstreffen in Affoltern i. E. eingefunden. Unter den Anwesenden befanden sich der Chef der Abteilung für Luftschutz, Oberstbrigadier Münch, sowie Oberstlt. Guido Semisch, der Chef der Sektion für Luftschutztruppen. Vermisst wurden dagegen einige in den Ferien weilende Lehrer. Als Gäste wurden durch den Präsidenten, Major Leimbacher, den neuen Kdt. des L-Bat. Bern, Hptm. Herold, Basel, sowie der «gefürchtete» Schütze Lt. Niedermann, St. Gallen, begrüsst.

Nach der nicht endenwollenden Berner Platte im «Löwen» orientierte der Präsident der Schiesskommission, Hptm. Boss, über die Konstituierung einer erweiterten Schiesskommission, welche zum Zwecke des Ausbaues des «Schützentreffens» für die Zukunft gewisse Richtlinien aufgestellt hat. Da letztes Jahr in vielen Fällen gleiche Resultate geschossen wurden, schaltete man diesmal in das Einzelfeuer ein Serienfeuer ein. Um die guten Schützen beizubehalten, wurde ferner eine sogenannte Verbandsmedaille geschaffen, die nur für sehr gute Schiessresultate verliehen werden soll. Hptm. Baumgartner A+L nahm die Rangverkündung vor:

300 m Gewehr

Einzelresultate: 1. Lt. Kaiser, Jegenstorf, 67 P. (Teller); Lt. Niedermann, Gast, LOG Ostschweiz, 67 P. (Plakette; 2. Major Kunz, Thun, 62 P. (Teller); 3. Lt. Misteli, Bern, 62 P. (Teller); 4. Hptm. Boss, Bern, 61 P. (Teller); 5. Lt. Bürgi, Burgdorf, 61 P. (Teller); 6. Oblt. Haller, Oberhofen, 61 P. (Teller); 7. Major König, Biel, 59 P.; 8. Lt. Bieri, Koppigen, 57 P.; 9. Lt. Zbinden, Burgdorf, 57 P.; 10. Hptm. Diethelm, Bern, 56 P.; 11. Lt. Broggi, Herzogenbuchsee, 54 P.; 12. Lt. Heiz, Burgdorf, 54 P.